

Netzwerk **KOMMUNAL**

Informationen für Städte und Gemeinden in der Region
Nord – Ausgabe Sommer 2022

west**energie**

Wunderlampe LED

Mit einer Umrüstung
Energie sparen, Stadt-
kasse entlasten, Klima
und Umwelt schonen.

Diversity

Westenergie ist die Förderung
von Vielfalt und Gleichberech-
tigung wichtig. Auch im Rahmen
des Engagements vor Ort.

Gemeinsam Krisen meistern

M

it dem dem russischen
Angriffskrieg gegen die
Ukraine ist Gas zu einem
teuren Gut geworden. Die
Preise sind stark gestiegen.

Und sie treffen jetzt nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die ohnehin strapazierten Stadtkassen. Um im kommenden Winter möglichst viel Gas in den Speichern zu haben, ruft die Bundesregierung schon jetzt zum sparsamen Umgang mit Energie auf. Vor allem beim Erdgas, aber auch bei elektrischer Energie, die in Spitzenzeiten aus Erdgaskraftwerken kommt. Energiesparen ist also angesagt.

Viele Städte und Gemeinden haben bereits in den letzten Jahren in energiesparende Maßnahmen investiert. Damit senken sie Kosten, reduzieren den Ausstoß von Kohlendioxid und schonen so das Klima. Kommunen, die zum Beispiel ihre Straßenbeleuchtung von Natriumdampflampen auf moderne LED-Beleuchtung umstellen, können ihre Energiekosten um bis zu 70 Prozent reduzieren. Und eine LED-Beleuchtung hat noch weitere Vorteile. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 3 in dieser Netzwerk kommunal.



Leif Frederik Blum:
Leiter der Region Nord.

Welche Maßnahmen für Ihre Kommune gut umsetzbar sind, finden wir gerne gemeinsam heraus. Denn eines ist klar: Am besten kommen wir mit vereinten Kräften durch alle Krisen. Dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen müssen, um die Zukunft der Energiebranche voranzutreiben und die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern, zeigte auch der Austausch beim Westenergie Stadtwerketag. Auf der erstmalig durchgeführten Veranstaltung kamen Vertreterinnen und Vertreter von Stadtwerken, von Verbänden, aus der Politik und von Westenergie zusammen und tauschten sich dort über Versorgungssicherheit, die Zukunft der Energiebranche und resiliente Städte aus. Mehr dazu auf Seite 13. Nicht nur bei globalen Krisen wie mögliche Gas-mangellage und Klimawandel zahlt sich das respektvolle und partnerschaftliche Miteinander aus. In dieser Ausgabe der Netzwerk kommunal finden Sie weitere Beispiele, die Partnerschaft deutlich machen. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Leif Frederik Blum,
Leiter der Region
Nord der Westenergie

„Gemeinsam finden wir
passgenaue Lösungen
für Ihre Kommune.“

Ihre Ansprechpartnerinnen und -partner der Westenergie



LED wirkt

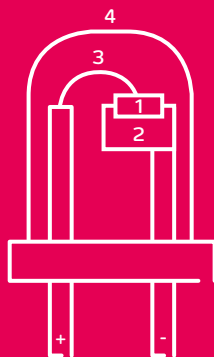
Das Licht der Dioden ist energieeffizient, umweltfreundlich und digital steuerbar. So schont der Einsatz die Natur und den kommunalen Haushalt. In Zeiten teurer Energie wird dies immer entscheidender.

Bei der Umrüstung auf LED-Beleuchtung kann der Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung in unserer Stadt um bis zu 70 Prozent reduziert werden“, freut sich der Stadtbürgermeister von Simmern, Dr. Andreas Nikolay. Das Gerbereiareal der Stadt hat neun neue Lichtbauelemente erhalten. Dekorative Bodenstrahler erleuchten das Gerbereihaus. Experten der Westenergie haben die Stadt Simmern bei der Planung und Umsetzung unterstützt.

Stadtbürgermeister
Dr. Andreas Nikolay
(links) und Florian
Schmidt, Regionalma-
nager bei Westenergie,
mit der neuen Beleuch-
tung in Simmern.



- 1 Der Halbleiterkristall (LED-Chip) erzeugt das Licht
- 2 Die Reflektorwanne erhöht Wirkungsgrad und Lichtausbeute
- 3 Der Bonddraht verbindet den Chip mit der Anode (+-Pol)
- 4 Eine Kunststofflinse schützt die Bauteile und beeinflusst Strahlungswinkel und Lichtausbeute



Wie leuchtet eine LED?

LED (Light Emitting Diodes) sind Halbleiter-Bauelemente, die Licht aussenden. Zwei Schichten des Halbleitermaterials weisen je eine positive und eine negative Ladung auf. Eine geringe Spannung genügt, um die Elektronen wandern zu lassen. Dabei werden Photonen freigesetzt. Das Halbleitermaterial bestimmt die Lichtfarbe. Die meisten der weißen Leuchtdioden weisen einen Farbtemperaturbereich von 2.700 Kelvin bis 6.500 Kelvin auf.

Beträchtliche Einsparung

LED (Light Emitting Diodes) haben einen wesentlich geringeren Energieverbrauch als konventionelle Leuchtmittel. Die vielerorts üblichen Natriumdampflampen durch LED-Technik zu ersetzen, spart zwischen 50 und 70 Prozent an Energie ein – immer in Abhängigkeit davon, welche Technik in der Bestandsleuchte verbaut war. Für Bürgermeister Dr. Andreas Nikolay spielt noch ein weiterer Einspareffekt eine Rolle: der geringe Wartungsaufwand. „Bei den neuen Straßenleuchten mit der innovativen LED-Technik sinkt auch das Wartungsentgelt, das wir für die Straßenbeleuchtung berechnen“, erläutert Florian Schmidt, Regionalmanager bei Westenergie. „Hinzu kommt, dass wir unseren Vertragspartnerinnen und Vertragspartnern acht Jahre Garantie auf neue LED-Leuchten bieten.“

Lange Lebensdauer, CO₂-Einsparung und Klimaschutz

Damit aber noch nicht genug: LED-Straßenleuchten haben eine lange Lebensdauer. Mussten früher nach etwa zwei bis vier Jahren alle Leuchtmittel ersetzt werden, sind LED-Module und -Betriebsgeräte auf Wechselintervalle von zwölf bis 15 Jahren ausgelegt. Weniger Energieverbrauch und längere Lebensdauer helfen darüber hinaus, den CO₂-Ausstoß zu verringern.

Für Menschen und Motten

Neben dem Klimaschutz gibt es sogar noch einen weiteren Naturschutz-Effekt: „In dem alten Gerberviertel bewegen wir uns direkt an einem Gewässer. Deswegen war es uns sehr wichtig, dass wir das insektenfreundliche warmweiße LED-Licht verwenden, das frei von UV- und Infrarotbestrahlung ist“, so der Stadtbürgermeister von Simmern. Mehr als 60 Prozent aller Lebewesen sind nachtaktiv. Die Lichtverschmutzung stört den Vegetationsrhythmus von Pflanzen. Oft werfen Bäume an hellen Straßenlaternen ihr Laub im Herbst zu spät ab, weil das Licht suggeriert, dass noch Sommer ist. Forstschäden sind die Folge. Das viele Licht blendet, verdrängt und irritiert zahlreiche Tiere und stört sie in ihren nächtlichen Aktivitäten. Vögel fangen schon Stunden früher zu singen an. Und unzählige Insekten umschwirren das Licht bis zur Erschöpfung. Auch bei Menschen kann die Straßenlaterne vor dem Schlafzimmerfenster zu Schlafstörungen und Schlafmangel führen.

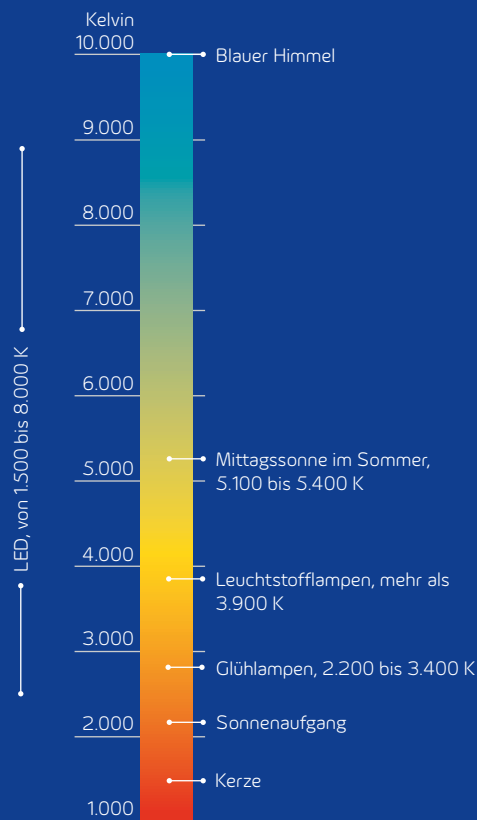
Mitlaufendes Licht

Menschen nehmen dunkle Wege und Passagen oft als Angstraum wahr. Eine Lösung für Menschen und Insekten ist das „mitlaufende Licht“. Das Besondere: Durch eine Erfassungssensorik und ein Dimmprofil begleitet das Licht Menschen, die zu Fuß oder auf dem Rad unterwegs sind, von Leuchte zu Leuchte quasi in einer Lichtwolke. Die Leuchten sind nachts gedimmt. Weil sie nur zehn Prozent ihrer Helligkeit abgeben, stört das die Natur weit weniger. Der Fuß- oder Radweg ist trotzdem mit einer Grundhelligkeit beleuchtet. Nähert sich ein Mensch, erkennt dies ein Bewegungsmelder und regelt die Helligkeit auf 100 Prozent. Gleichzeitig geht das Signal zum Aufleuchten an die in Laufrichtung benachbarten Leuchten. Das Licht „läuft“ also mit den sich bewegenden Person mit. Nach einer voreingestellten Haltedauer dimmt die Laterne wieder auf Grundhelligkeit herunter.



Mehr zur Kommune unter www.simmern.de

Breites Spektrum bei LED



LED können im Gegensatz zu anderen künstlichen Lichtquellen ein breites Spektrum an Farbtemperaturen abbilden: von rund 1.500 bis 8.000 Kelvin (K). Das Licht jeder Lichtquelle besitzt eine Eigenfarbe, die sogenannte Lichtfarbe. Sie wird beschrieben durch die Farbtemperatur, gemessen in Kelvin. Je höher der Temperaturwert, desto bläulicher (kälter) wirkt die Lichtfarbe.

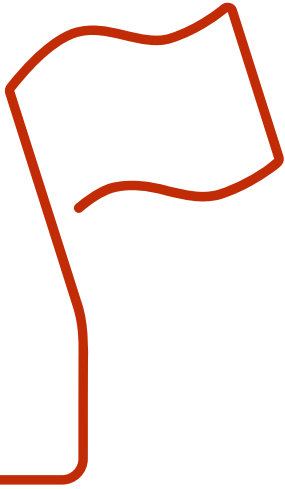
Die Lichtfarben von Lichtquellen sind in drei Gruppen eingeteilt:

- **Tageslichtweißes Licht** (tw, mehr als 5.300 K) wirkt kühl und nüchtern.
- **Neutralweißes Licht** (nw, 3.300 bis 5.300 K) erzeugt eine eher sachliche Stimmung.
- **Warmweißes Licht** (ww, 2.700 bis 3.300 K) wird als gemütlich und behaglich empfunden.

Diese insektenfreundliche Art der Beleuchtung entspricht bereits den Anforderungen des kommenden Bundesnaturschutzgesetzes.

LED innen und außen

Präsenzmelder steuern auch Beleuchtung im Innenraum – zum Beispiel bei der Beleuchtung von Schulen, etwa wenn während des Unterrichts die Gänge verlassen sind. Auch hier lassen sich durch LED und intelligente Steuerung bis zu einem Drittel des Stromverbrauchs und damit Kohlendioxid und Geld sparen. Gut für die Stadtkasse. Und im Außenbereich auch gut gegen die Lichtverschmutzung. Oder, wie Stadtbürgermeister Dr. Andreas Nikolay sagt: „Toll, dass wir durch die Möglichkeit der exakten Lichtlenkung unerwünschtes Streulicht vermeiden können und eine hohe Flexibilität erreichen.“



Die Farben der Vielfalt

Diversity ist Teil der Unternehmens-Philosophie der Westenergie. Sie wirkt auch nach außen. Zuletzt hat das Unternehmen viele Vereine dazu bewegt, gemeinsam ein Zeichen für Vielfalt und Akzeptanz zu setzen.





Jede Person ist einzigartig. Je vielfältiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Unternehmens sind, umso erfolgreicher kann es sein. Dies belegt nicht zuletzt eine Studie der Unternehmensberatung McKinsey im Jahr 2020: Unternehmen mit hoher Gender-Diversität haben eine um ein Viertel größere Wahrscheinlichkeit, überdurchschnittlich profitabel zu sein. Auch in der Westenergie-Gruppe wird Vielfalt („Diversity“) geschätzt und gefördert. Das Unternehmen begreift Unterschiede als Chance: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ihre Persönlichkeit entfalten können. Westenergie nutzt die vielfältigen Persönlichkeiten und Kompetenzen, um das führende Energie-Unternehmen im Westen zu sein.

Gelebte Vielfalt

Gefördert und tatkräftig praktiziert wird dieses Zielbild durch zahlreiche Initiativen: Die Akademie FEMpower stärkt Kolleginnen aller Hierarchiestufen. Die Perspektive der Männer nehmen Talk-Formate wie „Männer in Teilzeit“ und „Männer in Elternzeit“ auf. Und das Programm „Ich pack das“ unterstützt junge Erwachsene mit einer Einstiegsqualifizierung beim Start ins Berufsleben. Bis Mai 2023 sind am Essener Opernplatz in der Ausstellung FEMME FACE – Frauen der Westenergie Fotografien von Laurence Chaperon zu sehen. „Wir wollen mit dieser Ausstellung den selbstbewussten und starken Frauen der Westenergie eine Bühne geben“, sagt Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG, bei der Vernissage. Um den Gedanken gelebter Vielfalt noch breiter zu streuen, hatte das Sportsponsoring von Westenergie rund um den deutschen Diversity-

Day am 31. Mai seine Werbeflächen bei den unterstützten Vereinen frei geräumt. Statt des Westenergie-Schriftzuges prangte die Flagge für Vielfalt auf den Sondertrikots. So zum Beispiel beim Fußballclub Kray 1909/31, dessen Jugendmannschaft Westenergie als Hauptsponsor unterstützt. Auch die Wohnbau Moskitos Essen (offiziell Eissportclub Moskitos Essen e.V.) Skaterhockey Mannschaft, ebenfalls gesponsert durch Westenergie, beteiligte sich. Die Handballer des Turn- und Sportverein Essen-Margarethenhöhe e. V. 1926 (TUSEM) trugen in der 2. Bundesliga die Regenbogenfarben der Flagge quer über die Brust. Bei den Spielerinnen der Sportgemeinschaft Essen-Schönebeck 19/68 e.V. (SGS) in der Frauen-Bundesliga wurde der Firmenname auf dem Ärmel durch den Schriftzug „#FlaggefürVielfalt“ ersetzt.

Training mit Special Olympics

Eine besondere Aktion war das gemeinsame Training der SGS Essen und der Special Olympics Nordrhein-Westfalen. Die Bundesligistinnen sowie 30 Athletinnen und Athleten der Einrichtungen Franz-Sales-Haus Essen und Hephata Mönchengladbach absolvierten zusammen eine Trainingseinheit.



- 1 Gelebte Vielfalt bei der SGS Essen.
- 2 Spielerinnen der SGS Essen jubeln im Sondertrikot.
- 3 Spielerinnen der SGS Essen sowie Sportler und Sportlerinnen der Special Olympics NRW beim gemeinsamen Training.
- 4 Sondertrikots beim ESC Moskitos Essen.
- 5 Beim TUSEM Essen gingen die Regenbogenfarben quer über die Brust.
- 6 Verena Pausder, Gründerin, Unternehmerin, Autorin, bei der Vernissage von FEMME FACE.

Es lebe die Vielfalt

Sport – das heißt nicht nur die Fußball-Bundesliga der Herren oder internationale Mega-Ereignisse. Von kleinen Vereinen der Amateurrinnen und Amateure bis hin zu Profis in Randsportarten – Sport ist vielfältig. Und Westenergie unterstützt diese Vielfalt. Eine kleine Auswahl der Sponsorings des Unternehmens im Sportbereich finden Sie hier. Daneben ist Westenergie auch in den Bereichen Soziales, Kultur und Bildung engagiert.

Fußball, SV Meppen

Viele Sportbegeisterte in der Region Emsland verfolgen die Aktivitäten des Sportverein Meppen 1912 e.V. (SV Meppen). So konnten die Fans der 1. Damen-Fußballmannschaft den direkten Wiederaufstieg der Fußballerinnen in die 1. Bundesliga der Frauen feiern. Ein weiterer Publikumsmagnet ist die 1. Herrenmannschaft: Sie lockte in der abgelaufenen Saison insgesamt mehr als 100.000 Zuschauer zu ihren Heimspielen ins Stadion. Zudem engagiert sich der SV auch bei der regionalen Talentförderung im örtlichen Jugendleistungszentrum. Westenergie ist als Sponsor an vielen Stellen im Stadion zu

sehen: an der Anzeigentafel, im Eingangsbereich oder der modernen LED-Bande.

Floorball, Red Pandas

Eine tempo- und abwechslungsreiche Sportart für Frauen und Männer – ähnlich dem Hockey – spielen die Red Pandas aus Osnabrück: Floorball. Die Teams bestehen beim Spiel auf dem Großfeld aus fünf Feldspielerinnen und Feldspielern und einem Torwart oder Torwartin, beim Kleinfeld sind es drei Feldspielerinnen und Feldspieler. Gespielt wird in der Halle. Dabei gilt es, mit einem Schläger einen kleinen gelochten Plastikball in das Tor des Gegners zu schießen. Hauptsponsor des Floorballvereins ist Westenergie. Unter anderem hat das Unternehmen die Mannschaft mit neuen Trikots ausgestattet. Die Red Pandas gehören zu dem Osnabrücker Sportclub/ MTV 1849 – OTV 1861 – OSC 1849 e.V. Dieser Breitensportverein ist mit rund 40 verschiedenen Sportarten und mit knapp 7.000 Mitgliedern in über 30 Abteilungen der größte Sportverein in Osnabrück.

Basketball, Artland Dragons

Die Artland Dragons Basketball GmbH aus Quakenbrück, in der Samtgemeinde Artland, ist seit mehr als sechzig Jahren sportlich aktiv. Die Heimspiele der Basketballmannschaft aus der 2. Bundesliga gelten als regionale Highlights. Vor der Corona-Pandemie feuerten bis zu 3.000 Zuschauerinnen und Zuschauer die Basketballer an, viele davon Besitzer von Dauerkarten. Westenergie ist Drachenpatin (Sponsor).

Bild links: die Artland Dragons in Aktion. **Bild rechts:** Impressionen aus dem Fußballstadion in Meppen.





Oben links:
Windfoil Surfer
am Dümmer See.
Oben rechts:
Boote der Segel-
schule Schlick.
Unten links:
Laufen für das
Westenergie
Distanz Duell.
Unten rechts:
Floorballspieler
der Red Pandas.

Windfoil, GWA-Trainingslager

Gleite ich schon? Die Frage ist berechtigt, denn beim Windfoil-Surfen hebt das Surf-Board buchstäblich ab. Schon minimale Windstärken genügen und das Board gleitet auf einem Tragflügel, dem Foil oder Hydrofoil, geräuschlos über das Wasser. Und zwar mit recht hoher Geschwindigkeit. Westenergie sponsert das Windfoil-Trainingslager der Global Wingsports Association (GWA). Windsurf-Profi Dennis Müller (links im Bild) leitet die Veranstaltung in Hude am Dümmer See.

Segeln, Segelschule Schlick

Nahe des Westenergie-Standortes in Osnabrück – im Landkreis Diepholz – liegt der Dümmer See, der zweitgrößte See Niedersachsens. Der Dümmer zählt zu den attraktivsten Ausflugszielen in der Region. Er ist gesäumt von Ferienhaussiedlungen und Campingplätzen. Der See eignet sich hervorragend für den Segelsport. Westenergie unterstützt hier die Segelschule Schlick. Diese

Segelschule hat konstant rund 20 Boote auf dem Dümmer. Das Spektrum reicht vom kleinen Dümmer Boot für Schulungen bis zum geräumigen Ausflugsboot. Alle Boote haben mit dem Saisonstart neue Segel bekommen, die Hauptsegel mit Westenergie-Schriftzug, die Vorsegel im Grün von Westenergie. Für Besucher an Land hat das Unternehmen am Strand eine Lounge eingerichtet.

Schulen in Bewegung

Das Westenergie Distanz Duell ist ein Tag voller Bewegung für die ganze Schule – innovativ, kreativ und ganz schön spannend. Laufen neben den Schülerinnen und Schülern auch Lehrkräfte, Schulleitungen oder die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister mit, dann zählt sich das besonders aus – ihre Kilometer zählen mehrfach. Und so läuft das Rennen ab: Jede teilnehmende Person versucht, in 30 Minuten so weit wie möglich zu laufen; das dokumentiert ein Chip, der die gelaufene Strecke automatisch erfasst. Für die Unterhaltung sorgt ein Live-DJ oder eine DJane – sie oder er bringt Beats, Licht und Spezialeffekte an die Laufstrecke. In der Westenergie Chill-out-Lounge laden Liegestühle und Sitzsäcke dazu ein, sich zu erholen, etwas zu trinken und neue Kraft zu tanken. Dann geht's schnell zurück auf die Strecke. Alle Mitlaufenden erhalten eine Urkunde, jede Klasse zusätzlich eine Trophäe. Die beste Schule der Saison erhält einen spektakulären Zusatzpreis on top – bei ihr macht im Folgejahr das Westenergie Open-Air-Kino für eine Exklusiv-Vorstellung Station. Weitere Informationen erhalten interessierte Schulen bei kathrin.eckhardt@eon.com

Aktiv für die Region

Westenergie unterstützt die Region mit verschiedensten Projekten. Wir zeigen drei Beispiele aus dem Sozial-, dem Umwelt- und dem Infrastrukturbereich.

Westenergie Klimabäume für Bersenbrück

Im Rahmen der Maßnahme „1.000 Westenergie Klimabäume für unsere Kommunen“ pflanzte Westenergie gemeinsam mit der Samtgemeinde Bersenbrück zehn klimaresistente Bäume. Die Feldahorne, die als besonders robust und resistent gegenüber Trockenheit gelten, stehen jetzt vor dem Rathaus der Samtgemeinde und an den Schulen in den Mitgliedsgemeinden. Da die Bäume bereits im Herbst gepflanzt wurden und da schon ihr Laub abgeworfen hatten, gab es erst jetzt einen nachträglichen Fototermin mit frischem Blattgrün.

Westenergie Bücherschrank in Freren

Auf dem Platz vor dem Kulturzentrum an der Alten Molkerei in Freren stellte Westenergie einen öffentlichen Westenergie Bücherschrank für bereits gelesene Literatur auf. Der örtliche Kulturkreis impulse e.V. steht als Pate für den Westenergie Bücherschrank zur Verfügung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmäßig nach dem Rechten sehen und Krimis, Romane, Sachbücher und Kinderliteratur passend einsortieren.

Westenergie Breitband in Melle-Buer

Ein Breitband-Projekt ohne öffentliche Förderung setzt die Westenergie Breitband GmbH in Melle-Buer um. Das Angebot richtet sich aktuell an insgesamt 433 Haushalte; viele Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer haben sich bereits für einen Anschluss an das neue Glasfasernetz entschieden. „Bald ist dann auch in Melle-Buer schnelles Surfen mit bis zu 1.000 Mbit/s möglich“, betont Ortsbürgermeister Wilhelm Hunting. Die Westenergie Breitband legt in Mehrfamilienhäusern die Glasfaser bis in die Wohnungen. Wichtig ist, dass die jeweiligen Hauseigentümer ihr Einverständnis erklärt haben und mindestens jede vierte Wohneinheit einen E.ON Highspeed Produktvertrag geschlossen hat“, macht Dr. Peter Brautlecht, Projektverantwortlicher der Westenergie für den Breitbandausbau, deutlich.

Samtgemeindebürgermeister Godehard Ritz (Mitte.) und Westenergie-Kommunalmanagerin Sandra Schnetlage (l.) freuen sich gemeinsam mit den Vertretern des Kulturzentrums Ralf Schwan (2.v.l.), Kerstin Heising (2.v.r.) und Barbara Bründermann über den neuen Bücherschrank der Westenergie in Freren.



Sie versorgen die Feldahorne mit Wasser (v.l.): Westenergie-Kommunalmanager Thomas Jablonski und Klimaschutzmanagerin Tanja Kalmage ...

... sowie Eduard Töws vom Bauhof der Samtgemeinde und Samtgemeindebürgermeister Michael Wernke (v.l.).



Wilhelm Hunting, Ortsbürgermeister von Melle-Buer (Mitte vorne), traf sich mit (v.l.) Steffen Wilken, Netzplaner der Westnetz, sowie Kommunalmanager Ludger Flohre, Dr. Peter Brautlecht, Projektverantwortlicher der Westenergie für den Breitbandausbau, und E.ON-Breitbandexperte Michael Gohmann am Bürgerbüro von Melle-Buer, um die nächsten Projektschritte zu besprechen.



Dürfen wir vorstellen?

Bei Westnetz gibt es neue Leiter in vier Regionalzentren (RZ) und eine Nachfolge beim Kommunalen Partnermanagement der Westenergie.

Regionalzentrum Ems-Vechte

Der bisherige Leiter des Regionalzentrums Ems-Vechte, Georg Narciß, übernimmt die Leitung der Regionalzentren Ruhr und Neuss. In der neuen Aufgabe kann der Wirtschaftsingenieur wieder seine vielfältigen beruflichen Erfahrungen einsetzen. Narciß ist seit 2001 in verschiedenen Leitungsfunktionen bei Westnetz und Vorgängergesellschaften tätig. Mit der neuen Aufgabe nähert sich der Essener örtlich wieder seiner Heimat an. Georg Narciß freut sich auf seine neuen Aufgaben, bedauert jedoch

gleichzeitig, das RZ Ems-Vechte zu verlassen. Die Leitung im Regionalzentrum Ems-Vechte, in Bad Bentheim, geht an Thorsten Frye. Er ist damit in der gesamten Region Ems-Vechte verantwortlich für rund 12.400 Kilometer Strom-, 2.500 Kilometer Gas-, 170 Kilometer Wasser- und rund 5.000 Kilometer Glasfasernetze. Frye leitete bisher bei der Schleswig-Holstein Netz AG den Bereich Digitale Technologien. Er ist damit die ideale Besetzung für die RZ-Leitung, um die Digitalisierungs-Strategie von Westenergie weiter voranzutreiben.



Thorsten Frye



Georg Narciß



Markus Witzki



Dr. Holger Vogelsang

Regionalzentrum Osnabrück

Für zwei Jahre geht die Leitung des Regionalzentrums Osnabrück an Markus Witzki. Er ist während dieser Zeit zuständig für Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb der Energieverteilnetze vor Ort. In der gesamten Region Osnabrück sind das damit rund 23.000 Kilometer Strom-, 4.700 Kilometer Gas- sowie 5.000 Kilometer Glasfasernetze. Insgesamt 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen in der Region mit ihren Netzbetriebsstandorten in Bramsche, Melle, Bad Essen, Rhaden, Sullingen, Bersenbrück und Scharbeutz

für eine zuverlässige Energieversorgung. Markus Witzki war zuletzt Leiter Sekundärtechnik bei Westnetz. Der bisherige Leiter, Dr. Holger Vogelsang, gibt die operative Tätigkeit des RZ im Rahmen der Funktion ab und wechselt für zwei Jahre in ein Projekt, dessen Ziel die Vereinheitlichung digitaler Systemlandschaften im kaufmännischen sowie technischen Bereich ist. Dem Regionalzentrum bleibt er während der Projektphase für strategische Themen erhalten. Nach Abschluss des Projekts wird Dr. Holger Vogelsang wieder die Leitung des RZ Osnabrück übernehmen.

Kommunales Partnermanagement Region Nord

Seit Anfang Juni leitet Leif Frederik Blum das Kommunale Partnermanagement (KPM) in der Region Nord. Zusammen mit seinem Team ist er Ansprechpartner für die Kommunen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Der Volljurist arbeitete zuletzt in der Abteilung Gesellschafts- und Energierecht in der Westenergie-Zentrale. Von 2008

bis 2014 war er Abgeordneter des Hessischen Landtags, aktuell gehört er als Stadtverordneter dem Rat seiner Heimatstadt Darmstadt an. Blum löst Ludger Brüffer als KPM-Leiter in der Region Nord ab. Brüffer ist in den Ruhestand getreten. Der Betriebswirt und Ingenieur war rund 35 Jahre im Konzern tätig – vom Vertrieb bis zur Netztechnik. Zudem leitete er das Regionalzentrum Ems-Vechte.



Leif Frederik Blum



Ludger Brüffer

Löschen unter Strom

„Elektrische Gefahren an der Einsatzstelle bei der Brandbekämpfung“ lautete der Titel einer Übung der Freiwilligen Feuerwehr Altenahr.

Wie löscht man ein Feuer, wenn der Brandherd unter Strom steht? 18 Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Altenahr nahmen an einer Schulung von Westenergie zum Thema „Elektrische Gefahren an der Einsatzstelle bei der Brandbekämpfung“ teil. Die Übung auf der Training Base Weeze diente dazu, das Fachwissen der Feuerwehrleute über Löschtechniken an elektrischen Anlagen sowie diverse Rettungsmöglichkeiten zu erweitern und das Bewusstsein im Umgang mit elektrischen Gefahren für den Eigenschutz zu schärfen.

In Theorie und Praxis

Nach einem theoretischen Teil wurde in Brandsimulationen der Umgang mit Hohlstrahlrohren geübt. An einer weiteren Station mussten in einem vernebelten Raum der Brandherd lokalisiert und Personen mittels Wärmebildkamera gefunden werden. „Unsere gut ausgebildeten Feuerwehrleute konnten so unter realen Bedingungen vielfältige

Einsatz-Szenarien trainieren und von den Fachleuten weitere wertvolle Tipps erhalten“, bedankte sich Frank Linnarz, Wehrleiter der Verbandsgemeinde Altenahr, bei den Ausbilderinnen und Ausbildern der Training Base.

Richtiges Verhalten vor Ort

Westenergie bietet Schulungen für Feuerwehren aus den Partnerkommunen an, um das richtige Verhalten in praxisnahen Gefahrenszenarien direkt vor Ort zu trainieren. „Wir freuen uns, dass wir mit solchen Schulungen die Feuerwehren in unseren Partnergemeinden unterstützen und ihnen Sicherheit und Erfahrung bei Ereignissen mit elektrischen Betriebsmitteln mitgeben können“, sagt Fabian Vocktmann, Regionalmanager bei Westenergie. Normalerweise bringen Feuerwehren ihre eigenen Atemschutzgeräte mit Masken zur Schulung mit. Weil Geräte der Freiwilligen Feuerwehr Altenahr jedoch der Flutkatastrophe im vergangenen Jahr zum Opfer gefallen waren, ermöglichte Westenergie eine kostenlose Ausleihe.



Beim Schulungstag für die Freiwillige Feuerwehr aus Altenahr.



Foto: Victoria Jung

Zukunft findet Stadt

Beim ersten **Stadtwerketag** der Westenergie unter dem Motto „Westenergie trifft ... Zukunft findet Stadt“ kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Kommunalwirtschaft mit dem Unternehmen zusammen.

Eine Netzwerkveranstaltung mit energiewirtschaftlichem Fokus: Rund 80 Vertreterinnen und Vertreter von Stadtwerken und Verbänden, aus der Politik sowie die Vorstände der Westenergie trafen sich Mitte Juni in Essen zum ersten Westenergie Stadtwerketag. Auf der Agenda standen Impulsvorträge, ein Trend-Talk und der Wettbewerb „Westenergie trifft Zukunftsmacher“. Beim Branchen-Talk und in interaktiven Formaten diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Thema Energiezukunft, bezogen Stellung, zeigten Herausforderungen auf und skizzierten Lösungen. „Eine zukunftsfähige Energieversorgung benötigt Partnerschaften zwischen Unternehmen wie der Westenergie, Stadtwerken, Kommunen mit großen und kleinen Unternehmen in der Region

„Europa, die Bundesregierung, und die Landesregierungen müssen gesetzgeberisch und regulatorisch die Voraussetzungen schaffen, die anspruchsvollen Klimaschutzziele erreichen zu können.“

Katherina Reiche,
Vorstandsvorsitzende
der Westenergie

und darüber hinaus“, sagte Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG. Michael Geßner, Abteilungsleiter Energie, Kerntechnik, Bergbau im Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen ergänzte: „Es braucht dazu ganz dringend eine Diversifizierung, das heißt: eine möglichst vielfältige Energieerzeugung, die sektorengespeist, ökologisch und sicher ist.“

Westenergie Stadtwerketag

„Mit dem Westenergie Stadtwerketag haben wir ein Format geschaffen“, freute sich Brigitte Vogt, Leiterin Marketing & Brand, bei der Westenergie. „Es ist uns sehr wichtig, mit unseren Partnern, den Stadtwerken, zusammenzukommen und in den Austausch über resiliente Städte, die Zukunft der Energiebranche und Versorgungssicherheit zu gehen.“

Beim Westenergie Stadtwerketag (v.l.): Christof Sommer, Hauptgeschäftsführer Städte- und Gemeindetag NRW, Heike Heim, Vorsitzende der Geschäftsführung der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21), Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG, Frank Gensler, Erster Beigeordneter und Kämmerer der Stadt Neuss und stellvertretender Vorsitzender des Städtetages NRW, und Moderator Ali Aslan.

Geld vom Staat zur Sanierung

Wer mit seinen kommunalen Gebäuden Energie sparen will, kann mit Hilfe rechnen.

Die günstigste Energie ist die, die man gar nicht verbraucht. Selten war dieser Spruch aktueller als in diesen Tagen. Am besten spart man Energie in gut gedämmten und effizienten Gebäuden. Dabei hilft die Sanierungsförderung im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG). Antragstellerinnen und Antragsteller können zwischen einem Förderkredit (KfW-Programm 264) und einem Tilgungszuschuss (KfW-Programm 464) wählen. Die Bundesregierung hat die Förderbedingungen zum Ende Juli dieses Jahres neu geregelt. Der Schwerpunkt liegt jetzt auf der Sanierung von Altbauten. Hierfür stehen nun deutlich mehr Mittel zur Verfügung als bisher.

Fördersummen gesenkt

Allerdings wurden die Summen für einzelne Maßnahmen gesenkt. Beim KfW 264 betragen die förderfähigen Kosten jetzt maximal zehn Mil-



Foto: iStock.com - erdikocak



Mehr Informationen
in der Fördermitteldatenbank
auf e-kommune.de

lionen Euro (bisher 30 Millionen). Der Tilgungszuschuss sinkt von 50 auf 25 Prozent. Der Zuschuss bei KfW 464 sank auf 40 Prozent (maximal vier Millionen Euro – bisher: 50 Prozent und 15 Millionen Euro). Überall gilt: je höher die Energieeffizienz, desto höher die Förderung. Für Anlagen, die mit Erdgas betrieben werden, zahlt der Bund jetzt nichts mehr.

Beruf und Privatleben besser vereinen

Die Thielkasse unterstützt jetzt auch kommunale Arbeitgeber und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Joint Venture der RWE Power AG und der Westenergie AG ist die Thielkasse seit Jahren verantwortlich für die erfolgreiche Vereinbarung von Leistungen zwischen Unternehmen und Menschen. Diese Leistungen tragen dazu bei, Beruf und Privatleben besser zu vereinbaren. Dafür bietet die Thielkasse ihren Vertragspartnern Unterstützungen in vier Bereichen an: Beruf & Pflege, Beruf & Kinder, Beruf & Vitalität sowie Beruf & Engagement. Dieses Angebot gilt jetzt auch für kommunale Partner. Entsprechend der persönlichen Situation gibt es individuelle, begleitende Beratungen. Zudem sorgt die Thielkasse für die

Vermittlung von Betreuungslösungen und Seminaren oder hilft zum Beispiel bei der Abwicklung des ehrenamtlichen Engagements von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Der Fokus liegt auf der individuellen Situation der Mitarbeitenden und erlaubt gleichzeitig eine optimale Integration in die betrieblichen Abläufe der Unternehmen. Im Ergebnis nehmen unter anderem Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung zu. Auf der anderen Seite sinken die Ausfallzeiten.

Mehr unter www.thielkasse.de oder bei Samira Quinkenstein, samira.quinkenstein@thielkasse.com

Elektrisch mobil

Westenergie engagiert sich auf vielfältige Weise für den Fortschritt der Elektromobilität und sorgt für die passende Ladeinfrastruktur. Ein paar Tipps machen den Ausflug mit dem Elektroauto noch entspannter.

Ein Ausflug mit einem Elektroauto ist genauso einfach wie mit einem herkömmlichen Wagen.

Ein paar kleine Tricks können das Laden erleichtern. Für eine Spritztour in die weitere Umgebung kann es sich lohnen, schon vorab einen Parkplatz mit der passenden Ladestation auszusuchen, damit der Wagen genügend Energie für den Rückweg hat.

AC oder DC?

Es gibt Ladesäulen mit Gleichstrom (DC) und Wechselstrom (AC). Die Schnellladung mit DC wird empfohlen bei langen Fahrstrecken ohne längere Zwi-

schensstopps, etwa an der Autobahn. Wer jedoch irgendwo länger als 20 Minuten parkt, lädt besser mit den günstigeren AC-Ladesäulen.

In Navi, App und Web

In der Regel kennt das Navigationssystem die Standorte der jeweiligen Ladesäulen. Für Fahrerinnen und Fahrer ohne Navi listet etwa die App „Charge-map“ reguläre sowie Schnellladesäulen. Daneben existieren diverse weitere Apps für iOS und Android. Am heimischen Rechner lässt sich eine Route ganz bequem über die Website GoingElectric planen. Rund 85.000 Ladepunkte an fast 29.000 Standorten in

Deutschland sind hier gelistet. Auch das Thema Bezahlen ist ganz einfach. So ermöglichen die Ladesäulen von Westenergie einen diskriminierungsfreien Zugang, da sie alle derzeit verfügbaren Bezahlmöglichkeiten anbieten.

Entspannt ans Ziel

Wer also die Reichweite berücksichtigt und weiß, wo er die passende Ladeinfrastruktur findet, kann sich auf eine entspannte Tour freuen. Übrigens: Mit dem Aufbau der Ladeinfrastruktur unterstützen Kommunen den Ausbau der Elektromobilität und sorgen dafür, dass nicht nur ihre Bürgerinnen und Bürger laden können.

Gut zum Laden

Die Ladesäulen von Westenergie weisen einen sehr hohen Standard im Markt auf und grenzen sich damit deutlich von Wettbewerbern im kommunalen Umfeld ab. Sie sind vor Fremdzugriffen geschützt und bieten einen diskriminierungsfreien Zugang. Alle Ladesäulen, die ab 1. Juli 2023 neu aufgestellt werden, müssen zudem eine Direktbezahlmöglichkeit anbieten. Die derzeit noch aktuelle Version der Ladesäulen von Westenergie kann auch dann weiter genutzt werden. Bei Interesse können sich Kommunen an ihre jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner wenden.



Laden und Bezahlen mit der App. Die Ladeinfrastruktur von Westenergie macht es möglich.



Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner



Leif Frederik Blum

Leiter der Region
T +49 172 6518277

leiffrederik.blum@westenergie.de

Region Ems-Vechte

Sandra Schnetlage

T +49 541 316-2157

sandra.schnetlage@westenergie.de

Hermann-Josef Jansen

T +49 592 277 58-3327

hermann-josef.jansen@westenergie.de

Region Osnabrück

Ludger Flohre

T +49 541 316-2759

ludger.flohre@westenergie.de

Johannes Geers

T +49 541 316-2513

johannes.geers@westenergie.de

Thomas Jablonski

T +49 541 316-2278

thomas.jablonski@westenergie.de

Sandra Schnetlage

T +49 541 316-2157

sandra.schnetlage@westenergie.de

Region Schleswig-Holstein

Jörg Braun

T +49 450 388 8371-303

joerg.braun@westenergie.de

Emsland elektrisch erfahren

Wie sehr Deutschland von Erdöl und Erdgas aus dem Ausland abhängig ist, erfährt die Republik im Moment in ganz besonderem Maße. Eines der deutschen Erdöl- und Erdgasfördergebiete liegt im Emsland. Doch fossile Energie ist nicht die einzige Sehenswürdigkeit dort.

Vor Ort liegen drei touristische Anziehungspunkte so nah beieinander, dass Besucherinnen und Besucher nicht viel von ihrer kostbaren Freizeit im Auto verbringen müssen. Außerdem ist die Strecke, die wir hier vorstellen, großzügig mit elektrischen Ladesäulen erschlossen. Das Navi und entsprechende Apps helfen hier weiter. Reichweitenangst kommt nicht auf.

1. Öl und Gas

Als Ausgangspunkt unserer Emslandtour bietet sich der kleine Ort Twist an. Hier steht das Erdöl- und Erdgas-Museum Twist. Es bietet unter anderem spannende Einblicke in die Entstehung der fossilen Brennstoffe und in die Geschichte der Förderung dieser Energien im Emsland.

<https://erdoel-erdgas-museum-twist.de>



Historischer Ölbohrtum im Emsland

Foto: Erdöl-Erdgas-Museum Twist

Foto: Emsland Moormuseum



Ein Blick ins Innere des Moormuseums.

2. Ins Moor

Rund sieben Kilometer weiter, in Geestmoor, direkt an der Autobahn 31 zwischen den Abfahrten Geeste und Twist, liegt das Emsland Moormuseum e.V. Im größten Moormuseum Europas erfahren Besucherinnen und Besucher Details zur Geschichte des Lebens und Arbeitens im Moor. Zu den Höhepunkten eines Besuchs zählen der größte Dampfkippflug der Welt oder eine Feldbahnfahrt durch Wiese und Moor. Zudem gibt es diverse Sonderausstellungen.

www.moormuseum.de

3. Koppelschleuse

Noch einmal 20 Kilometer weiter steht in Meppen eine sehenswerte Verbindung zwischen Industriedenkmal und Kultur. Im Kulturnetzwerk Koppelschleuse Meppen haben sich fünf Partner zusammengeschlossen, um Kultur und Tourismus in einer reizvollen Umgebung zusammenzuführen. Dazu gehören das Jugend- und Kulturgästehaus, Museen an der Koppelschleuse und der Meppener Kunstkreis e.V. mit seiner Kunstschule.

Zusammen mit der Stadt Meppen und der Stichting Van Gogh & Drenthe (NL) bieten sie Besucherinnen und Besuchern ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu Bildender Kunst, Archäologie, Musik, Theater und Literatur. Der Name des Kulturnetzwerkes ergibt sich aus der Nachbarschaft zur historischen Koppelschleuse: Bei dieser Schleusenform ermöglichen es zwei Schleusen-kammern hintereinander, einen größeren Höhenunterschied zu überwinden.

www.koppelschleuse-meppen.de